



Projektbericht

SPK PrävRat 01/24 – “Chillen im Mauerpark”

Einleitung	2
Eigenheiten des Ortes	2
Ausgangssituation und Online Befragung	3
Beispielfälle	4
Projektziele	4
Projektträger und Kooperationspartner	5
Maßnahmen und Umsetzung	5
Präventions Workshops	6
Kunst und Kultur	6
Sportangebote	6
Präventions Workshops im Detail	6
BeratungsSpiele	6
Zivilcourage	7
Selbstverteidigungskurs für Mädchen	7
Awareness-Workshops	7
Öffentlichkeitsarbeit	8
Evaluation und Ergebnisse	8
Herausforderungen und Optimierungspotenzial	8
Fazit und Ausblick	9
Dank an die Beteiligten	9

Einleitung

Der Mauerpark ist seit vielen Jahren ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche, junge Erwachsene und Familien. Seine offene und kreative Atmosphäre macht ihn zu einem der bekanntesten Freizeitorte Berlins. Doch gleichzeitig gibt es Herausforderungen wie Jugendgewalt, Konflikte zwischen Besuchergruppen und Sicherheitsprobleme, insbesondere in den Abendstunden. Die zunehmende Anzahl an Vorfällen mit Gewalt, Diskriminierung und unsicherem Verhalten hat dazu geführt, dass Jugendliche sich weniger wohlfühlen und Konflikte eskalieren.

Das Projekt "Chillen im Mauerpark" wurde 2024 initiiert, um dem entgegen zu wirken. Ziel war es, durch ein breit gefächertes Präventionsangebot aus Workshops, sportlichen Aktivitäten und künstlerischen Projekten eine gewaltfreie und respektvolle Atmosphäre zu fördern. Zudem sollten Jugendliche aktiv eingebunden werden, um den Park als gemeinsamen Raum nachhaltig mitzustalten.

Eigenheiten des Ortes

Hauptsächlich Jugendliche zwischen 16 und 24 treffen sich im Park in kleineren Gruppen, hören Musik und wollen eine gute und friedliche Zeit verbringen.

Der Mauerpark ist ein öffentlicher Park und es gibt keine Zugangsbeschränkung oder kontrollierten Einlass. Anders als bei betreuten Treffpunkten oder Veranstaltungen kann nur schwer ein gemeinsames Verständnis über den Charakter und den Verlauf des Abends erzeugt werden.

Sobald es dunkel wird, verändert sich der Charakter des Parks - ältere Personen und größere Gruppen ziehen durch den Park und sprechen Jugendliche an und lösen dadurch starkes Unbehagen und ein Gefühl der Unsicherheit aus. Hinzu kommt ein steigender Alkoholpegel und der Konsum weiterer Substanzen. Es geraten anwesende Gruppen auch untereinander in Konfliktsituation.

Es kommt vermehrt zu "Abziehen" (Raub), (u.a. sexualisierter) Gewalt und Übergriffen. BIPOC's (Black, Indigenous, Person of Colour) sind vermehrt rassistischer Diskriminierung ausgesetzt.

Ausgangssituation und Online Befragung

Zum Projektstart wurde eine Online-Befragung durchgeführt, an der 68 Personen teilgenommen haben. Die Befragung umfasste Fragen zu der Frequenz und Art der Nutzung und stellte eine Reihe Fragen zum subjektiven Sicherheitsgefühl und weiteren Bedürfnissen der Zielgruppe.

Es wurde auch erhoben, welche Workshops sich die Befragten wünschen, um das Angebot genauer auf den Bedarf abzustimmen.

Laut der Umfrage fühlen sich 33 % der Jugendlichen im Mauerpark unsicher, insbesondere abends und nachts. Berichte über Auseinandersetzungen, Bedrohungen und Belästigungen häuften sich. Besonders betroffen waren dabei:

- Jüngere Jugendliche, die sich gegenüber älteren Gruppen eingeschüchtert fühlten
- Frauen und LGBTQ+-Personen, die über Diskriminierung und sexuelle Belästigung berichteten
- Jugendliche mit Migrationshintergrund, die sich von rassistischen Kommentaren betroffen sahen

Die über die Online-Umfrage geschilderten Erlebnisse deckten sich großteils mit der Wahrnehmung, die durch Presseberichterstattung und parlamentarische Anfragen zum Mauerpark bekannt waren.

Das Bild des Mauerparks als soziokultureller Freiraum, der bei Jugendliche aus Pankow und umliegenden Bezirken sehr beliebt ist, wird überschattet von negativen Erfahrungen der Jugendlichen vor Ort – insbesondere abends und nachts, vom subjektiven Unsicherheitsgefühl bis hin zu real erfahrenen Übergriffen und Gewalt.

Viele Konflikte entstanden durch Gruppendynamiken und mangelnde soziale Kontrolle, wurden verstärkt durch Alkohol- und Drogenkonsum.

Die fehlenden sicheren Rückzugsräume für Jugendliche verschärfen die Problematik zusätzlich, da die Jugendlichen auf sich selbst gestellt sind und kritische Situationen eigenständig meistern müssen.

Der Einsatz von Parkläufern und des Awareness-Teams stellt eine wertvolle Hilfestellung und Supportstruktur dar, ist aber nicht an allen Abenden und insbesondere späteren Nachtzeiten verfügbar.

Beispielfälle

“Abends fühlt man sich unsicher, da es Jugendgruppengewalt gibt. Dann kommen Leute, bis sie zuschnappen können, wenn jemand von der Hauptgruppe weggeht. Wollen Kippen haben, wollen die Jacken anprobieren und dann wird man abgezogen. Oder oder man guckt falsch und wird noch geboxt ohne Grund.”

“Ich war vor 2-3 Jahren manchmal im Mauerpark feiern, abends und nachts und mehrere meiner Freunde wurden beklaut und einer wurde bis in die Bahn verfolgt. Dabei kam es unter anderem vor, dass mit einem Messer gedroht wurde. Als Mädchen oder Frau wurde man immer bedrängt und doof angemacht. Einmal habe ich mitbekommen, wie 3 Männer (so 20-25) dabei waren ein junges Mädchen, das sehr betrunken war, zu überzeugen, sie nachhause zu begleiten.

Sie hatte sich schon auf den Weg zur Tram gemacht und ist nur nicht mitgegangen, da meine FreundInnen und ich eingegriffen haben. Sowas beschränkt sich meiner Erfahrung nach aber nur auf die Zeit, wenn es dunkel ist. Tagsüber verbringe ich hier total gerne meine Zeit, aber sobald es dunkel wird, bin ich ganz schnell weg.”

“Jeder Jugendliche in Prenzlauer Berg kam irgendwann mit solchen Jugendgruppen in Kontakt, von fast abgezogen bis hin zu geboxt und ausgeraubt. Im Mauerpark sind viele der Abziehgruppen seitdem der James Simon Park gesperrt wurde hat sich der Tatort sozusagen verlagert. Und ich glaube, es wurde auch realisiert, dass man die Pberger Richkids ohne Probleme abziehen kann, da die Gewalt aus dem Weg gehen und im Zweifel alles einfach rausrücken (iPhone, Airpods und Geld) und dann wegrennen. Das passiert aber nicht nur im Mauerpark. Wenn ein Geburtstag am Teuteburger Platz, Kollwitzplatz oder am Wasserturm ist, tauchen dort auch Abziehgruppen auf, das spricht sich rum.“

Projektziele

Diese Maßnahmen des Projekts sind darauf ausgerichtet, den Jugendlichen Alternativen zu gewalttätigem Verhalten aufzuzeigen und soziale Bindungen zu stärken:

- Einbindung der Gemeinschaft
- Förderung von Konfliktlösungsfähigkeiten
- Stärkung sozialer Kompetenzen
- Förderung von Resilienz

Projektträger und Kooperationspartner

Das Projekt wurde von den Freunden des Mauerparks e.V. ins Leben gerufen und in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Pankow und verschiedenen Akteuren umgesetzt:

- Caiju e.V. (Beratungsspiele zur Stärkung sozialer Kompetenzen)
- Coach für Zivil Courage / Team Gewaltmanagement
- Chohwa Kampfkunst Berlin / Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen
- InterFem Collective e.V. / Tanztheater
- Berliner Skateboard Verein e.V. (Durchführung von Sportangeboten)
- Pfeffersport e.V. (Sportpädagogische Programme zur Gewaltprävention)
- Kulturgemeinschaft Mauerpark
- Grün Berlin GmbH
- und div. Trainer*innen

Die Freunde des Mauerparks als gut vernetzter Trägerverein setzten einen starken Fokus auf Kooperationen und fachkundige Vermittlung und Anleitung. Alle Angebote wurden daher von anerkannten Jugendträgern bzw. professionellen Trainer*innen durchgeführt.

Bei der Auswahl der Anbieter war uns eine Kombination von fachlicher Expertise sowie Engagement und Credibility vor Ort sehr wichtig. Die Kooperationspartner waren keine Fremdkörper im Mauerpark, sondern wenn möglich schon bei der Zielgruppe bekannt.

Maßnahmen und Umsetzung

Das Projekt umfasste in folgenden Bereichen niedrigschwellige Angebote, die auf die Interessen und Bedürfnisse der jungen Zielgruppe zugeschnitten waren. Die Angebote waren darauf ausgerichtet, den Jugendlichen einen ansprechenden sowie geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie sich entfalten, neue Fähigkeiten entwickeln und positive Erfahrungen sammeln konnten.

Die Workshops wurden jeweils am Beginn und am Ende der Berliner Sommerferien angeboten. Zeitlich wurden die Angebote so gesetzt, dass eine Teilnahme an allen Angeboten möglich war, um Jugendlichen zu ermöglichen, an mehreren Workshops teilzunehmen. Mit Rücksicht auf die Tagesplanung der Jugendlichen fanden die Workshops meist am Nachmittag statt.

Die Workshop fanden an verschiedenen Orten im Mauerpark statt, je nach Platzbedarf und Workshop-Art wurden diese auf Freiflächen im Mauerpark

durchgeführt (Sportangebote), sowie in verfügbare Räumlichkeiten (Blumenwunder, Moritzhof, Mauersegler).

Präventions Workshops

- Civilcourage-Training
- Beratungsspiele
- Selbstverteidigungskurs für Mädchen
- Awareness-Workshop

Kunst und Kultur

- Graffiti-Workshop: Förderung von Kreativität und Ausdrucksmöglichkeiten.
- Tanzprojekt: Ausdruck und Bewegung als Ventil für Emotionen.

Sportangebote

- Skateboarding-Workshops: Förderung von Koordination und Selbstbewusstsein
- Disc Golf: Konzentrationsförderung und gemeinschaftliche Aktivität
- Parcours: Verbesserung von Körperkontrolle und Selbstvertrauen.

Präventions Workshops im Detail

BeratungsSpiele

BeratungsSpiele ist eine Form der gamifizierten psychosozialen Arbeit. Die Methode ermöglicht die Behandlung von komplexen Themen, ohne Druck und Ausgrenzung durch verbale Sprache und ohne Teilnehmende mit stigmatisierenden Vorerfahrungen zu entblößen. Dies wird erreicht durch die Nutzung von Avataren – fiktiven Personen, deren Identität und Lebenssituation von den Teilnehmenden frei festgelegt wird.

Die Teilnehmenden schlüpfen abwechselnd in die Funktion als Regie, Publikum oder Spielende (Avatare + weitere Rollen). Alle Spiele fangen mit einer Beratungssituation an, wonach das Spiel Entwicklungen nimmt und Themen aufgreift, die erst durch die Szenen und die zwischenzeitlichen Regie-Gespräche aufgedeckt und von den Teilnehmenden entschieden werden.

Die BeratungsSpiele fanden an 4 Nachmittagen im Amphitheater im Mauerpark statt.

Zivilcourage

Der Workshop “Zivilcourage” fokussiert sich auf eine sichere Bewältigung schwieriger Situationen im Mauerpark. Im Rahmen des Workshops wurden Grundkenntnisse vermittelt und der Umgang mit unangenehmen oder potenziell bedrohlichen Situationen im Mauerpark geübt. Ziel war es, den Teilnehmenden Strategien zu vermitteln, um in solchen Situationen angemessen zu reagieren, ohne sich selbst oder andere in Gefahr zu bringen.

Selbstverteidigungskurs für Mädchen

Im Rahmen des Workshop wurde den Teilnehmenden Methoden zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung in alltäglichen sowie potenziell gefährlichen Situationen vermittelt. Der Fokus lag darauf, sowohl verbale als auch nonverbale Techniken zur Deeskalation und zum Schutz anzuwenden.

Durch praxisnahe Übungen wurden die Teilnehmenden befähigt, ihre individuellen Handlungsmöglichkeiten zu reflektieren und selbstbewusst in herausfordernden Situationen zu agieren.

Awareness-Workshops

Der Awareness-Workshop hatte abweichend zu den anderen Workshops Personal von den im Park ansässigen Bars und im Mauerpark eingesetzten Awareness-Team zur Zielgruppe.

Das Barpersonal ist – anders als das Awareness-Team – in der gesamten Saison vor Ort präsent und eignet sich gut als Anlaufstelle für Betroffene.

Im Workshop wurden Strategien und Handlungsmöglichkeiten vermittelt, um diskriminierendes, grenzüberschreitendes oder gewaltvolles Verhalten frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Wichtiges Aspekt des Workshops neben der Sensibilisierung war insbesondere eine gut abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Barpersonal, Awareness-Team und Parkläufern um betroffenen Personen optimale Unterstützung und eine gute Beratung anbieten zu können.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Website der Freunde des Mauerparks e.V. wurde das Projekt und die angebotenen Workshops ausführlich beschrieben und Anmeldungsmöglichkeiten via Online-Formular realisiert.

Im Mauerpark wurde per Flyer, Aushängen auf dem Infoboard sowie großformatigen Bannern über das Projekt informiert. Per QR-Code konnte die Website aufgerufen werden.

Neben der Werbung im Park wurde auf Instagram, TikTok, nebenan.de und weiteren Plattformen regelmäßig das Projekt sowie einzelne Workshops beworben.

In Presseberichten lokaler Zeitungen (Tagesspiegel, Pankow-Newsletter, Brunnenviertel-Magazin) wurde ausführlich über das Projekt berichtet.

Auf Ferienportalen wurden Anzeigen für die Workshops eingestellt und umliegende Schulen sowie Jugendträger über das Programm und Kooperationsmöglichkeiten informiert.

Auch die Workshop-Anbieter warben ihrerseits für die angebotenen Workshops.

Evaluation und Ergebnisse

Eine Auswertung der Umfragen und Workshop-Feedbacks zeigte deutliche Erfolge:

- 90 % der Teilnehmer empfanden die Workshops als hilfreich.
- 100 % würden erneut teilnehmen.
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls unter Jugendlichen im Park.
- Reduzierte Konflikte und verbesserte Kommunikation unter Gruppen.

Herausforderungen und Optimierungspotenzial

Erreichbarkeit der Jugendlichen: Trotz guter Resonanz auf das Projekt war es herausfordernd, Jugendliche gezielt anzusprechen und zur Teilnahme an einem oder mehreren Workshops zu gewinnen. Die Teilnehmerzahl der Workshops war sehr unterschiedlich, zwei Angebote mussten wegen mangelnder Teilnehmer abgesagt werden (Parcour, Tanzprojekt)

Um Jugendliche besser erreichen zu können, wären regelmäßige Angebote wünschenswert, da sich dann die Anzahl der Teilnehmer*innen kontinuierlich entwickeln kann und weniger Aufwand für Werbung betrieben werden muss.

Eine stärkere Einbindung von Schulen kann ebenso dazu führen, dass die Zielgruppe leichter erreicht werden kann. Bei der Einbindung von Workshops in den Schultag geht zwar der Aspekt Freiwilligkeit verloren, allerdings erreichen wir damit auch besser Jugendliche, die weniger Selbstbewusstsein haben und die vermehrt zur Gruppe der Betroffenen gehören.

Fazit und Ausblick

Das Projekt hat gezeigt, dass durch gezielte soziale, kulturelle und sportliche Maßnahmen das Sicherheitsgefühl und die soziale Kompetenz der Jugendlichen nachhaltig gestärkt werden können.

Das durchwegs positive Feedback der Workshop-Teilnehmer*Innen zeigt, dass die Angebote auf fruchtbaren Boden fallen und ausgeweitet werden könnten.

Für 2025 sind folgende Erweiterungen geplant:

- Regelmäßige Angebote anstelle von punktuellen Ferienangeboten
- Ausbau der Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendzentren
- Fortführung der Konflikttrainings- & Beratungsspiele

Dank an die Beteiligten

Ein besonderer Dank gilt allen Jugendlichen, Kooperationspartnern und den engagierten Betreuern, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Kontakt:

Freunde des Mauerparks e.V.
Alexander Puell (Projektkoordination)
puell@mauerpark.info | www.mauerpark.info